

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Macklotsche Druckerei und Verlag

[urn:nbn:de:bsz:31-219047](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-219047)

■ Macklotsche Druckerei und Verlag

Am späten Abend des 17. Mai 1775 schickte die Carlsruher Sicherheitspatrouille vier übermütige junge Herren, Gäste des Markgrafen, die vor dem Hause des Druckers und Verlegers Michael Macklot ein „saurer Carmen“ in Form einer zünftigen Katzenmusik dargebracht hatten, in die Betten. Einer dieser Herren war Goethe, der im Fenster des privilegierten Hofdruckers Michael Macklot eine soeben erschienene Schrift „Des jungen Werthers Zurf aus der Ewigkeit“ mit höhnischem Geschrei quittiert hatte. Im dritten Band von „Dichtung und Wahrheit“ kam Goethe später noch einmal auf dieses Carlsruher Abenteuer zu sprechen. Sein Groll zielte auf den von Macklot zumindest gedeckten Kritiker des „Werther“. Im übrigen gehörte zur Herausgabe dieser damals sensationellen Schrift ein adeliger Wagemut. Michael Macklot entstammte einer altadeligen, auf der rauhen Hebrideninsel Skye ansässigen schottischen Familie, die nur durch ihre Flucht nach Lothringen einer Religionsverfolgung entgehen konnte. Hohe französische Militärs zählen zu den Ahnen des späteren Verlagsgründers, Hofbuchführers und Markgräflichen Fürstlichen Rats Michael Macklot. Dieser hatte zuerst Medizin studiert, kam dann aber auf besonderen Wunsch Cottas, des Buchhändlers, Freundes und Verlegers von Goethe und Schiller nach Karlsruhe. Als alleiniger Buchhändler und späterer Druckereibesitzer wurde er Herausgeber der ältesten badischen Zeitung. Dieser schloß sich bald das wissenschaftliche Organ der „Carlsruher nützlichen Sammlungen“ sowie die „Carlsruher Beyträge zu den schönen Wissenschaften“ an. Im damaligen Macklotschen Verlagsprogramm zeichnete sich schon jene, mit den Schicksalen des badischen Landes und seiner Residenz eng verknüpfte Linie ab, die — über 200 Jahre her — auch heute noch Gültigkeit besitzt. Michael Macklots Söhne, vor allem aber sein Enkel Camill, erweiterten das Werk im Sinne des Gründers. Er war nicht nur Hebels Erstverleger, in seinem gastfreien Haus verkehrte neben den Fürsten, Dichtern, Künstlern und Gelehrten seiner Zeit auch Bismarck. Hier erschien die staatliche „Quellensammlung zur Badischen Landesgeschichte“ und viele Jahrgänge der „Karlsruher Chronik“. Großherzog Leopold ehrte den Verleger durch Verleihung der „Großen Goldenen Medaille für Kunst und Gewerbefleiß“.

Im Jahre 1923 übernahm der Kaufmann Johann Friedrich Hanagarth, gebürtiger Karlsruher die alte Druckerei Macklot. Durch seine Umsicht und Tatkraft brachte der neue Inhaber das durch den Krieg mit nachfolgender

Gebiet des Kunstdruckes in seiner vielgestaltigen Form, des Industrie-druckes, wie mehrfarbige Werbe-prospekte, Kataloge usw., ausgedehnt. Zusätzlich erhält der Druck von mehrfarbig illustrierten Büchern der Kunstverlage und der Industrie besondere Pflege, und von seiten einer anspruchsvollen Kundschaft auch anerkennende Beachtung, wie u. a. die Einreihung in die Sammlung der 50 schönsten Bücher.

Voraussetzung hierfür war nach der nahezu vollständigen Zerstörung des Betriebes im 2. Weltkrieg die zeitgerechte Ausstattung der Setzerei und die Anschaffung von Maschinen modernster Bauart für Druckerei und Buchbinderei, so daß der Betrieb auch höchsten und kritischen Ansprüchen gerecht werden kann.

Der Verlag hat seine Haupttätigkeit der Veröffentlichung wissenschaftlichen Schrifttums gewidmet, so dem Gebiet der Rechtswissenschaft und im technischen Sektor u. a. dem Sondergebiet des sich rasch fortentwickelnden Industriezweiges der Kältetechnik, für welchen er auch die maßgeblich international bekannte Zeitschrift „Kältetechnik“ verlegt. Der Verlag hat sich in der wissenschaftlichen Publizität durch seine Arbeit eine geachtete Stellung errungen. Daneben werden ebenfalls auf dem Gebiet des Zeitschriftenwesens u. a. aus einer über ein halbes Jahrhundert lebendig erhaltenen Überlieferung in erweitertem Umfang die Beziehungen zum badischen Obst- und Gartenbau gepflegt, ebenso zur heimischen Industrie- und Handelskammer. Bei dem geschilderten Werdegang des Hauses C. F. Müller bedeutet die Verlegung des Betriebes auf das neue Grundstück Rheinstraße den Abschied von einem traditionellen Platz, mit dem sich fast 150 Jahre Firmengeschichte verbinden und der durch Weinbrenner seine äußere Gestaltung erfuhr. Die Zerstörung im 2. Weltkrieg, die fortschreitende Entwicklung des Betriebes, die Notwendigkeiten des Städtebaues sind der zwingende Anstoß zu diesem Schritt.



Wirtschaftskrise und Inflation darnieder liegende Geschäft rasch wieder in die Höhe.

Durch den zweiten Weltkrieg versank das Macklotsche Anwesen in der Waldstraße im September 1944 in Schutt und Asche. Und wieder war es der unbeugsamen Unternehmungskraft Hanagarths zu verdanken, daß die alte Firma aufs Neue aus den Trümmern erstand. Leider wurde Hanagarth, welcher neben seiner beruflichen Tätigkeit auch im öffentlichen Leben der Stadt eine bekannte und geachtete Persönlichkeit war, am 15. Februar 1958 durch den Tod aus seinem Wirkungskreis gerissen. Seine Witwe führt nun sein Werk in seinem Sinne getreulich weiter.

■ C. F. Müller GmbH.

Die Geschichte der Firma C. F. Müller, Buchdruckerei und Verlag GmbH., reicht zurück bis in das Jahr 1797. In diesem Jahr gründete Christian Friedrich Müller die Firma, welche bis zum heutigen Tag als Familienunternehmen weitergeführt werden konnte. — Vom Anbeginn des sich damals unter der Regierung von Carl Friedrich neu gestaltenden Landes Baden war es die Verbindung zu den obersten Behörden, welche sowohl für die Druckerei als auch für den Verlag wertvolle Aufträge brachte. So für die Druckerei einen großen Teil der amtlichen Veröffentlichungen jeder Art, während der Verlag mit seinem im Jahr 1808 begonnenen 6-bändigen Kommentar über den Code Napoléon von Brauer die Grundlage für sein heutiges Sondergebiet legte, die Pflege des juristischen Schrifttums. Die beachtliche Tatsache, daß dem Verlag im Jahre 1826 der gesamte schriftstellerische Nachlaß mit all seinen verlegerischen Rechten von Johann Peter Hebel übertragen wurde, war der Ausgangspunkt für die bis heute vom Verlag lebendig gehaltene Hebel-Tradition.

Für den Aufschwung des Unternehmens im 19. Jahrhundert war Grundlage seine Verbindung zu Post und Eisenbahn. Von beiden staatlichen Stellen erhielt die Druckerei deren Aufträge für Vordrucke, Kursbücher und Telefonbücher. Auch heute noch ist die Druckerei damit beauftragt, diese Werke herzustellen. In Fortführung des im Laufe der Zeit begonnenen Farbendruckes, hat die heutige Produktion einen Teil des Schwergewichts auf das

■ Seneca F., Eisengießerei K.G.

Die Firma F. SENECA, Eisengießerei K. G., Karlsruhe, trägt den Namen eines Ingenieurs Ferdinand Seneca, welcher einen in Karlsruhe ursprünglich als „galvanoplastische Anstalt“ gegründeten Betrieb schon 1864 als Allein-inhaber übernahm und denselben über nahezu 5 Jahrzehnte durch strebsamen Aufbau zu einem um die Jahrhundertwende im Raum Karlsruhe wohl-bekanntem Unternehmen entwickelte.

Aus bescheidenen Anfängen, erst in einem ehemaligen „Promenadehaus“ am Südrand des damaligen Stadtgebietes etabliert, wuchsen Betrieb und Fertigung in mannigfacher, von gegebenen Marktbedürfnissen bestimmter struktureller Wandlung.

Von Tannenzapfengewichten für Schwarzwalduhren, Waffeleisen, Näh-maschinengestellen für die einschlägige Karlsruher Industrie, änderten sich die Erzeugnisse auf Zier- und Bauguß, wie z. B. Balkon- und Gartengeländer, Kandelaber und Brunnen für private und öffentliche Bauten.

